



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

60. Jahrgang

Mai 2012

Folge 5

## Eröffnung einer wegweisenden Museumsausstellung in Meseritz

Am 24.2.2012 wurde in Międzyrzecz (Meseritz) die Dauerausstellung „Deutsche und andere Bewohner von Meseritz“ in einem Festakt eröffnet. Man kann das Resümee des Paderborner Landrats Manfred Müller vorweg zitieren: „Wir sind dem Ziel der Erreichung einer Europäischen Gemein-

schaft mit dieser wegweisenden Ausstellung ein ganzes Stück näher gekommen.“

### Eine polnische Initiative nach deutscher Vorarbeit aus den 80er Jahren

Die Initiative zu der zweisprachigen Ausstellung „Niemcy i inni mieszkańcy

Międzyrzecz – Deutsche und andere Bewohner von Meseritz“ im Museum der Stadt Meseritz ging von dem neuen Museumsdirektor Andrzej Kirmiel aus.

Es bestand seit längerem Handlungsbedarf auch von deutscher Seite, denn mit der Neukonzeption der Dauerausstellung „We-welsburg 1933 – 1945. Erinnerungs- und Gedenkstätte – Ideologie und Terror der SS“, die sich der Geschichte der Schutzstaffel (SS) der NSDAP widmet, entfielen die Räumlichkeiten der im Keller untergebrachten Dauerausstellung „Deutsche im östlichen Mitteleuropa. Kultur – Vertreibung – Integration“. In dem Ausstellungskatalog von 1987 stellte der Protagonist dieser

## Bundespräsident Gauck besucht als erstes Polen

„Polen ist das europäische Land der Freiheit“

Ende März 2012 besuchte Bundespräsident Joachim Gauck Polens Hauptstadt, nachdem er erst vier Wochen zuvor, vor seiner Wahl, in Lodz war. Er traf sich dort mit seinem polnischen Amtskollegen, Bronisław Komorowski, dem Ministerpräsidenten Donald Tusk und der Parlamentspräsidentin Ewa Kopacz. Gauck äußerte sich positiv überrascht: „Ich bin mit einer Offenheit und Herzlichkeit empfangen worden, die ich nie für selbstverständlich halten werde.“ Mir fiel dazu direkt ein, daß dies auch für mich der Grund war und ist, daß ich seit den 80er Jahren nach Polen fahre!

Gauck betonte, die Reise nach Polen sei seine Entscheidung gewesen, die aus dem Herzen kam. In den polnischen Medien wurde kolportiert, er sei nur deshalb nicht zuerst nach Frankreich gefahren, weil dort Wahlkampf sei. Daß dem nicht so ist, bestätigt seine Absichtsbekundung bereits bei seiner ersten Kandidatur im Jahr 2010, zuerst nach Polen zu reisen. Er betonte, die Polen seien es gewesen, die mit ihrem Aufbegehren, ihrem Kampf und ihrer Gewerkschaft Solidarność den Menschen in der DDR Mut zum friedlichen Widerstand gemacht hätten.

Ebenso wie Bundespräsident Horst Köhler im Jahr 2004 besuchte auch jetzt der neu gewählte Bundespräsident Joachim Gauck bei seinem ersten Auslandsbesuch Polen. Anders als Köhler hat Gauck jedoch keine so persönliche Beziehung zu Polen. Zur Erinnerung: Horst Köhler (\*1943) ist der Sohn einer bessarabiendeutschen Bauernfamilie aus Ryschkanowka (gegründet 1865, heute Rîșcani) im rumänischen Moldawien, die nach Skierbieszów, das damals in „Heidenstein“ umbenannt worden war, ins Generalgouvernement in der Wojewodschaft Lublin umgesiedelt wurde. (siehe WW 7/2004) Seinen Geburtsort hat er als Bundespräsident jedoch nie besucht. Erst knapp ein Jahr nach seinem Rücktritt, im Mai 2011, besuchte Köhler seinen polnischen Geburtsort als Privatmann.

Der Besuch Gaucks zeigte ein neues Stimmungsbild, der Blick war in die Zukunft gerichtet, während bei den Besuchen seiner Amtsvorgänger noch das dunkelste Kapitel deutsch-polnischer Geschichte die Begegnungen prägte. Es war, wie es hieß, ein erstes Treffen voller „Wärme und offener Arme“.

Die Presse berichtete nahezu enthusiastisch. Die Zeitung „Polska“ bezeichnete Gauck als den „neuen Moses des deutschen Volkes“ oder als den „deutschen Václav Havel“. Selbst die sonst strikt deutschlandfeindliche nationalklerikale Presse im Umfeld des fundamentalkatholischen Senders „Radio Maryja“, die Zeitung „Nasz Dziennik“ schrieb, Gauck sei das schiere Gegenteil des früheren Bundeskanzlers Gerhard Schröder, der immer nur die Interessen Moskaus und des russischen Staatsmonopolisten Gazprom im Sinn gehabt habe. Zum ersten Mal seit Kaiser Otto III. (zu Ostern 1000) stehe nun ein „authentischer Freund Polens“ an der Spitze des deutschen Staates. Selbst die sonst deutschlandkritische „Rzeczpospolita“ schrieb über die Wahl begeistert „Die Deutschen können es“.

Gauck blieb seinem Lebensthema treu: „Ein Liebhaber der Freiheit wird sich immer dort willkommen fühlen, wo die Freiheit zu Hause ist“ und er nannte Polen „das europäische Land der Freiheit“. Diese Thematik verbindet beide Präsidenten, denn beide stammen aus der Bürgerrechtsbewegung. Bronisław Komorowski (\*1959) ist ausgebildeter Historiker und war in der demokratischen Opposition im Untergrund unter den Kommunisten als Herausgeber tätig, weshalb er in der Zeit des Militärrechts auch interniert war.

Der erste Besuch war ein deutliches Zeichen, die Arbeit geht weiter und hoffentlich weiterhin auf diesem positiven Kurs.

Dr. Martin Sprungala



Die alte Meseritzer Burg, heute Teil des Museums.

wegweisenden Ausstellung, der Direktor des Paderborner Kreismuseums auf der We-welsburg, Wulff-Eberhard Brebeck, seine Idee unter den bescheidenen Titel „Gedanken zu einer ‚zeitgemäßen‘ Ausstellung“. Der Landkreis Paderborn hatte damals die Patenschaft über die Heimatkreise Meseritz und Schwerin a. d. Warthe übernommen und im Rahmen dieser Zusammenarbeit die oben genannte Ausstellung im Kreismuseum konzipiert. Sie entstand in einer Zeit noch vor der Wende in Ostmitteleuropa, der Öffnung des Eisernen Vorhangs und dem Beginn des Aufweichens der Doktrinen zugunsten der Vernunft und der historischen Wahrheit. Damals waren nur die westdeutschen Partner vertreten, der Paderborner Landrat Joseph Köhler und der Oberkreisdirektor Werner Henke auf der einen Seite und die beiden Heimatkreise, vertreten durch Eitel Krüger (Heimatkreis Meseritz) und Erich Klemt (Heimatkreis Schwerin/Warthe).

Heute stehen das wiedervereinigte Deutschland und die demokratische 3. Pol-

nische Republik, beide bereits seit 2004 Partner in der Europäischen Union, als Partner dieser Ausstellung beieinander.

In Absprache mit dem Patenkreis Paderborn stellte der Heimatkreis dem Museum in Meseritz einige Exponate aus der Heimatausstellung wie z. B. das Stadtmodell von Meseritz von Alfons Latzke zur Verfügung (siehe WW 3/2011). Man folgte dabei dem Ratschlag von Dr. Sprungala und übergab sie nur als Dauerleihgabe, denn Kritik an dieser „Überführung nach Polen“ gab es von einigen Seiten. Eigentümer ist und bleibt damit der Heimatkreis Meseritz bzw. sein Rechtsnachfolger.

Dank der materiellen und ideellen Unterstützung durch den Landkreis Paderborn, das Kreismuseum Wewelsburg und den Förderverein des Museums, respektive Förderung durch das Bundesland Nordrhein-Westfalen, konnte die neue Dauerausstellung in Meseritz, auch gegen Bedenken in Polen, in einer großen Fleißarbeit umgesetzt werden.

### **Eine gelungene Eröffnungsfeier**

Am 24.2.2012, um 13 Uhr, eröffnete der Museumsdirektor Andrzej Kirmiel den Festakt nach dem Spiel der Europahymne mit seiner Ansprache. Er dankte für die Hilfe des Partnermuseums Wewelsburg und vor allem dem Heimatkreis Meseritz, besonders seinem Vorsitzenden Leonhard v. Kalckreuth, ohne dessen tatkräftige Unterstützung er sich die Realisierung dieser Ausstellung nicht vorstellen konnte.

Es folgte ein kleines Konzert der Schüler der Meseritzer Mittelschule, angefangen von den ganz jungen bis hin zu den älteren Schülern.

Die Zahl der anschließend von Herrn Kirmiel vorgestellten Ehrengäste war lang, neben den Vorstandsmitgliedern des Heimatkreises Meseritz, der Delegation aus Paderborn und den polnischen Vertretern aus Politik und Kultur wie dem Meseritzer Starosten (Landrat) Grzegorz Gabryelski und der Senatorin der Republik Polen Helena Hatka wurden auch namentlich der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Dr. Martin Sprungala, und der Vorsitzende des Bundes der Vertriebenen (BdV) in Berlin, Rüdiger Jakesch, genannt.

Der Paderborner Landrat Manfred Müller betonte in seiner Ansprache, daß Deutschland sich im Zweiten Weltkrieg große Schuld aufgeladen hat und Polen viel unter den Nationalsozialisten zu leiden hatte, um so bemerkenswerter sei der heute begangene Akt des Aufeinanderzugehens in Form dieser Ausstellung, die wohl einzigartig und erstmalig in Polen, wie er vermutete, das deutsche Erbe und die deutsche Geschichte dieser nun polnischen Stadt beleuchtet. Er wünschte, daß Międzyrzecz auf dem Weg in ein gemeinsames Europa ein leuchtendes Vorbild sei und viele Nachahmer finden werde.

Besonderen Anklang fand die Ansprache von Leonhard v. Kalckreuth, der diese in Deutsch und anschließend in Polnisch hielt.

Im Anschluß wurde die Ausstellung feierlich eröffnet und alle Gäste begaben sich in die Museumsräume. Auch die Presse war vertreten, sowohl die polnische seitens der „Gazeta Lubuska“ als auch die deutsche durch den bereits erwähnten „rbb“ und die Deutsche Welle durch Herrn Iwicki von der Polen-Redaktion.

Zentralpunkt des Ausstellungsraums sind zwei Stadtmodelle: das Stadtmodell von Alfons Latzke, das den Stand der 1920-30er Jahre widerspiegelt, und eine Rekonstruktion der Stadt Mitte des 18. Jahrhunderts. Multimedial kann sich der Betrachter an Bildschirmen und Tonträgern – zweisprachig – informieren.

Abschließend wurde ein kleiner Imbiß gereicht und die Gäste konnten sich in Gesprächen austauschen und einander begegnen.

M. Sp.

## **Das neue Deutschlandhaus in Berlin**

### **als künftige Erinnerungsstätte an Flucht, Vertreibung und Versöhnung**

Am 7.3.2012 fand im Deutschlandhaus, Berlin, Stresemannstr.90 eine Vortrags- und Gesprächsveranstaltung statt, unter dem Motto: „Das neue Deutschlandhaus“. Eingeladen dazu hat die Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“, die auf Betreiben des Bundes der Vertriebenen (BdV), nach jahrelangem Widerstand seiner Gegner (u.a. auch der Polen) im Dezember 2008 nach einem Beschluß des Deutschen Bundestages gegründet worden war. Für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe nahm die Stellvertretenden Bundessprecherin Dr. Ursula Mechler teil. Im Deutschlandhaus will die Stiftung ein Ausstellungs- und Dokumentationszentrum errichten, in dem das Gedenken an Flucht, Vertreibung und Zwangsemigration im Europa des 20. Jahrhunderts wach gehalten werden soll.

Seit 1961 war das Deutschlandhaus Domizil für den Berliner Landesverband der Vertriebenen (BLV) und für die Landsmannschaften. Auch die „Stiftung Deutschlandhaus“, ein Informationszentrum für die deutsche Kultur im Osten mit Ausstellungen, Konzerten, Vortragsveranstaltungen und großer Bibliothek, befand sich in diesem Gebäude. Die Stiftung Deutschlandhaus wurde bereits 1999 zur Amtszeit des Bundesinnenministers Kanther (CDU) aufgelöst. Mitte 2010 mußten auch der BLV und die Landsmannschaften das Haus räumen, weil es für die zu errichtende Stiftung

„Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ umgebaut werden.

Für den Umbau wurde international ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, an dem sich über zwanzig Architektenbüros beteiligt haben. Die eingereichten Entwürfe wurden vom 30. November bis 18. Dezember 2011 im Deutschlandhaus ausgestellt. Gewonnen hat den Wettbewerb das österreichische Architektenbüro Marte, das auch den Auftrag für den Umbau erhalten hat.

In der Veranstaltung am 7.3.2012 stellten die Gewinner ihren Entwurf vor. Prof. Kittel, der Direktor der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ betonte, daß sich das Haus an einem authentischen Ort befindet, in direkter Nachbarschaft des Geländes „Topographie des Terrors“.

Geplant ist u.a. eine Dauerausstellung, eine Wechselausstellung, Seminarräume, Bibliothek und Videothek. Die seit der Auflösung der „Stiftung Deutschlandhaus“ eingelagerten 20.000 Bände der Bibliothek sollen laut Prof. Kittel gesichtet und aufbereitet in das „Neue Deutschlandhaus“ integriert werden. Ob die Landsmannschaften wieder einziehen dürfen, bleibt offen. Als mögliche Eröffnung des Hauses ist der Dezember 2015 angepeilt worden.

Wieviele Zeitzeugen werden den Termin noch erleben?

Dr. Ursula Mechler

## **Frühlingsempfang der SPD-Landtagsfraktion**

Am 13.3.2012 fand der 3. Frühlingsempfang der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag in Wiesbaden statt, umrahmt von einer musikalischen Einstimmung der Band „Big Feet Boys“. Zu dem Empfang waren etwa 380 Gäste aus Gesellschaft und Politik gekommen, darunter auch Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU). Es sei gute demokratische Tradition, daß die Vertreter der anderen Parteien auch anwesend seien, betonte der Fraktions- und SPD-Landesvorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel, auch wenn der Hessische Landtag dafür bekannt sei, einer der rauhesten zu sein, in dem man heftig diskutiert, streitet und auch manchmal über die Stränge schlägt.

Nach der Begrüßung durch den parlamentarischen Geschäftsführer Günter Ru-

dolph hielt Schäfer-Gümbel eine kurze programmatische Ansprache, in der er betonte „Die Stimmung in der hessischen Sozialdemokratie ist gut, wir haben wieder Spaß an der Politik“ und wollen wieder regieren.

Es folgte eine gesellschaftssatirische Darbietung durch den Kabarettisten Lars Reichow und anschließend Möglichkeit zu einer Gesprächsrunde im großen Kreis der Teilnehmer.

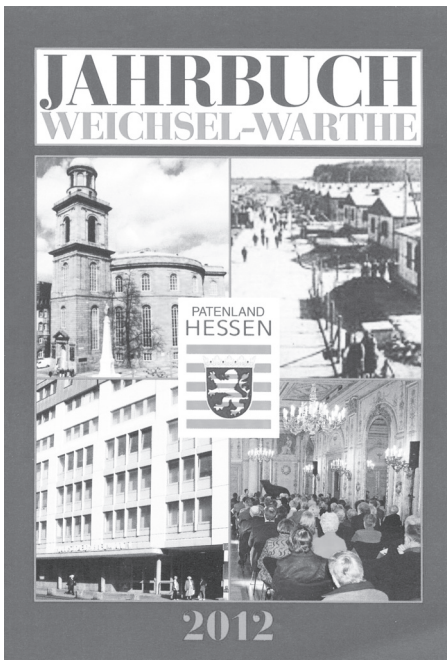
Für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) war der Bundessprecher Dr. Martin Sprungala anwesend und wandte sich in einem Brief an den Fraktionsvorsitzenden, in dem er für die Einladung dankte und auf die große Bedeutung der Landesparlamentarität Hessens für die LWW hinwies.

M. Sp.



# Jahrbuch Weichsel-Warthe 2012

Denken Sie an das Jahrbuch Weichsel-Warthe 2012! Nutzen Sie es, um sich über die Vergangenheit und die heutigen Aktivitäten Ihrer Landsleute zu informieren.



Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2011) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

## Die Internetseite der LWW

Schon seit sehr langem spielte die Überlegung einer eigenen Internetpräsenz im Öffentlichkeits- und Kulturreferat des Bundesvorstands der LWW eine Rolle. Die Frage war nur immer: Wer macht's? Wer hat das technische und fachliche Wissen? Daran scheiterten bislang immer die Überlegungen, denn einen Fachmann damit zu beauftragen kann sehr kostspielig sein, und so eine Seite will betreut sein.

Inzwischen haben einige Heimatkreise und Gliederungen der LWW einen Internetauftritt bewerkstelligen können, so daß man sich hier über die Möglichkeiten des „wie“ und „wer“ informieren konnte.

Gerhard König, der Vorsitzende des Historischen Vereins Wolhynien, hat sich bei der Bundeskulturtagung 2011 angeboten, die „homepage“, wie der technische, englischsprachige Name so einer Seite lautet – passenderweise zur Thematik der LWW als „Heimatseite“ übersetzbar – zu erstellen.

Der Historische Verein Wolhynien hat seit langem eine eigene Internetpräsenz und hier konnte sich der Bundesverband angliedern

und einige Seiten in Absprache zwischen Administrator und Kultur-/ Öffentlichkeitsreferent darstellen.

[http://wiki.wolhynien.net/index.php/Landsmannschaft\\_Weichsel-Warthe](http://wiki.wolhynien.net/index.php/Landsmannschaft_Weichsel-Warthe)

Auf der Startseite finden Sie Informationen über die LWW, ihre Struktur und ihren Vorstand. Ihr untergeordnet sind die Seiten, die Auskunft geben über die Gliederungen (Landesverbände, Heimatkreise und Hilfskomitees) und unsere Publikationen (Mitteilungsblatt Weichsel-Warthe, das Jahrbuch Weichsel-Warthe und der Kulturwart). Leider ist Herr König beruflich sehr eingebunden, so daß wir vorerst nur dieses Informationsangebot bieten können. Aber, wie es heute heißt, wer nicht im Internet zu finden ist, der existiert nicht, d. h. also: Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe existiert.

M. Sp.

## Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

*Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto 867225.*

## WW-Notizen

**Die Bank of China eröffnet eine Filiale in Polen:** Die Globalisierung schreitet voran. Im April 2012 eröffnete die Industrial & Commercial Bank of China Ltd., die älteste chinesische Bank (gegr. 1912), die zu den vier größten Staatsbanken Chinas zählt, eine Filiale in Warschau. Nach Informationen aus dem polnischen Wirtschaftsministerium will das asiatische Geldhaus bis zu 130 Milliarden Dollar in Polen investieren, kein Wunder also, wenn polnische Unternehmen sich um die Gunst der Chinesen bemühen. Im Jahr 2011 befand sich die Bank of China auf dem 7. Rang der Forbes-Liste in der Kategorie der größten börsennotierten Unternehmen der Welt, mit einem Betrag von 2.000 Mrd. Dollar, was dem Zehnfachen des gesamten polnischen Bankensektors entspricht. Es ist daher nicht verwunderlich, daß es in Polen auch Ängste vor den Chinesen gibt. In den vergangenen Jahren kaufte die Bank zahlreiche wertlose Staatsanleihen in Spanien, Portugal und Griechenland auf, so daß man sich in Polen nicht zu unrecht fragt, welche Politik die Chinesen damit verfolgen.

**Hindenburgplatz in Münster umbenannt:** Im westfälischen Münster löst die Umbenennung des nach dem in Posen ge-

borenen Generalfeldmarschall und späteren Reichspräsidenten Paul v. Hindenburg benannten Hindenburgplatzes in Schloßplatz durch den Stadtrat unter der Leitung von Oberbürgermeister Markus Lewe (CDU) Protest aus. Bereits im Vorfeld der Entscheidung regte sich Widerstand in der Bevölkerung. Eine daraufhin gegründete Bürgerinitiative „Hindenburg war kein Verbrecher“ will die Umbenennung mit einem Bürgerentscheid wieder rückgängig machen, denn der Hindenburgplatz sei ein Stück Heimat.

### Führungswechsel beim BdV in Hessen:

Der langjährige Vorsitzende des hessischen Bundes der Vertriebenen (BdV), Alfred Herold, erklärte auf dem 64. ordentlichen BdV-Landesverbandstag am 23.3.2012 in Wiesbaden nicht mehr zu kandidieren. Zu seinem Nachfolger wurde Siegbert Ortman gewählt. Ortman stammt, wie sein Vorgänger, aus dem Sudetenland und ist seit Februar 2012 stv. Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Unser Ehrensprecher Karl Bauer wurde wieder einstimmig als einer der drei Stellvertreter gewählt.

**Karl Dedecius wird 91:** Am 20. Mai 2012 wird der aus Lodz stammende Übersetzer, Literaturwissenschaftler und Träger des Bundesverdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland 91 Jahre (s. auch ausführliche Würdigung in „WW“ 5/2006). Der Bundesverband der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert und wünscht Glück und Gesundheit.

### Informationsgespräch mit Verein der Bugholländer:

Am 10.03.2012 fand in Münster-Wolbeck ein Informations- und Kennenlerngespräch der Kulturreferentin (BKM) Magdalena Oxfort mit Vertretern des Vorstands des Vereins Bugholendry e.V., statt, zu dem auch der Bundessprecher Dr. Sprungala gebeten wurde. Der Verein stellte sich und seine Zielsetzung vor und informierte sich über die Möglichkeiten einer projektbezogenen Unterstützung seitens des Bundes. Der 2009 gegründete Verein beschäftigt sich mit der Geschichte, Kultur und Familienforschung über die mennonitische Kolonie Neudorf mit ihren Tochterkolonien. Sie liegen beiderseits der weißrussisch-polnischen Grenze, z. T. in der Ukraine. Erst kürzlich entdeckten die Mitglieder durch Zufall wieder, daß es eine Ablegerkolonie in Pichtinsk bei Irkutsk gibt, die sie bereits besucht haben. Insgesamt umfaßte die Kolonie mit ihren Filialen ca. 7000 Kolonisten, deren Vorfahren sich über die Weichselniederung bis nach Friesland und Seeland (Niederlande) zurückverfolgen lassen. 1940/41 bis 1945 lebten sie als Umsiedler im damaligen „Reichsgau Wartheland“.

### Dr. Sprungala referierte in Münster:

Am 4.3.2012 hielt Dr. Martin Sprungala seinen zweiten Vortrag in diesem Jahr im Auftrag der Kulturreferentin (BKM) für Westpreußen, Posen, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien, Magdalena Oxfort M.A. im

Westpreußischen Landesmuseum in Münster-Wolbeck. Thema der gut besuchten Veranstaltung war „Polen – seine geschichtliche und territoriale Entwicklung“. Dies war der letzte Vortrag an dieser Stelle, denn im Sommer 2012 zieht das Museum von Münster nach Warendorf in die Räumlichkeiten des ehemaligen Franziskanerklosters um. Auf Wunsch des Wolhynischen Umsiedlermuseums Linstow wird dieser Vortrag auch dort am 20. Mai wiederholt werden.

## REZENSION

### Jahrbuch Polen 2012 Regionen

Das neue Jahrbuch des Deutschen Polen-Instituts unter dem Motto „Regionen“ ist erschienen.

Polen ist ein Land regionaler Vielfalt. Als Trennlinie zwischen dem Westen und dem Osten des Landes gilt seit Jahrzehnten die Weichsel. Die traditionellen Nahtstellen an den historischen Grenzen der Teilungsgebiete des 19. Jahrhunderts – zwischen dem ehemaligen Kongreßpolen, Galizien und den preußischen Ostprovinzen – sind bis heute in der kulturellen Landschaft sichtbar. Dazu kommt der Unterschied zwischen Stadt und Land, der jedoch allmählich an Bedeutung zu verlieren scheint. Zunehmend wird von der Unterscheidung zwischen Metropolen und der »Provinz« gesprochen, die geographisch nicht genau zu fassen ist. Darüber werden strukturelle Divergenzen zwischen Nachbarstädten und -gemeinden entdeckt. Sie ergeben sich aus Faktoren wie der Qualität der Verkehrswege, der Leistungsfähigkeit der Behörden oder der Aktivität der Bürger.

Das aktuelle Jahrbuch Polen 2012 Regionen sucht einen Zugang zu dem facettenreichen Bild der polnischen Regionen. Während Józef Krzyk die Selbstverwaltungsreform von 1990 als einen bedeutenden Erfolg würdigt, weist Iwona Sagan in ihrer Einschätzung der aktuellen Debatte über Polen A und Polen B auf erhebliche Diskursdefizite und die Arroganz der »Bessergestellten in den Metropolen« hin. Deren Postulat, die wenigen EU-Mittel für die Entwicklung der zentralen »Wirtschaftsmotoren« aufzuwenden, während andere Gebiete ökonomisch vernachlässigt würden, hält sie für bedenklich. Die grobe Einteilung in ein entwickeltes „Polen A“ und ein mit Strukturproblemen behaftetes „Polen B“ läßt sich auch in den politischen Präferenzen der Bevölkerung feststellen, wie Janusz A. Majcherek feststellt. Es klingt paradox, daß gerade Menschen in den ehemals deutschen Ostgebieten, deren Vorfahren aus den polnischen »Kresy« (östliches Grenzland) kamen, wo sie keine allzu großen Erfahrungen mit einer demokratischen politischen Kultur hatten machen können, heute ebendiese in einem bemerkenswerten Maße selbst entwickeln. Über diese Regionen, die lange Zeit

in Polen als »wiedergewonnen« galten, und über den schwierigen Weg der dort angesiedelten Bevölkerung zu einem positiven Grundverständnis, ja bisweilen sogar zu einer Vereinnahmung der dortigen »kulturellen Landschaft«, schreibt Jacek Schmidt. Regionale politische Besonderheiten Oberschlesiens, unter besonderer Berücksichtigung der dortigen Autonomiebewegung, stellt Krzysztof Karwat in seinem Beitrag vor. Über literarische und kulturelle Landschaften als Ausdruck einer Besonderheit der polnischen »Grenzland-Literatur« denkt Hans-Christian Trepte nach. Neben anderen Themen verdient der Essay von Szczepan Twardoch besondere Aufmerksamkeit, in dem der Autor sein eigenwilliges „Schle-

sich-Sein“ zu einer „Identität der Einsamkeit“ erklärt.

Im Literaturteil präsentieren wir ein Fragment des Romans „Die fünfte Himmelsrichtung“ von Kazimierz Kutz. Darüber hinaus stellt das Jahrbuch Texte von Daniel Odija, Mariusz Sieniewicz, Kazimierz Brakonicki und Michał Olszewski vor.

**Das Jahrbuch Polen 2012 Regionen wurde vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt herausgegeben und ist im Harrassowitz-Verlag in Wiesbaden 2012 erschienen, 190 S., 11,80 € (Abo 9 €) ISBN 978-3-447-06649-5, www.deutsches-polen-institut.de, Bestellung: verlag@harrassowitz.de oder kaluza@dpi-a.de**

## Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

### In eigener Sache Urlaub der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in den hessischen Sommerferien (02.07 bis 10.08.2012) wegen Urlaubs nur unregelmäßig besetzt.

### Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 1. Februar bis 31. März 2012 gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt 979,- € ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

**Es spendeten:** Boyens, Ursula, Celle, 10,90; Braun, Lieselotte, Rostock, 14,50; Gierke, Werner, Uelzen, 30,-; Graevitz, Anita von, München, 19,-; Herrmann, Erika, Seesen, 20,50; Klauke, Walter, Karlsruhe, 23,-; Köbernick, Dr. med. Hubert, Dresden, 10,-; Koppermann, Gertrud, Gramzow, 10,-; Körner, Edith, Frankfurt, 50,-; Krebs-Rykaczewski, Sigrid, Singen, 29,-; Kuhnke, Ottilie, Halver, 23,-; LWW-Kreisgruppe Köln, 100,-; Marzol, Irene, Brühl, 13,-; Milde, Eva und Gottfried, Griesheim, 100,-; Otto, Erhard, Nürnberg, 10,-; Schlabs, Brigitte und Georg, Gütersloh, 29,50; Schlau, Ruth, Friedrichsdorf/Ts., 20,-; Schneider, Grete, Herzberg, 10,90; Schulz, Lydia, Schalksmühle, 15,-; Sell, Albert, Köln, 100,-; Wagner, Sophie, Tecklenburg, 20,-; Weigt, Ruth, Celle, 89,50; Wünsch, Gerhard und Edda, Berlin, 39,50; Zorn, Dr. Jochen, Bad Soden, 20,-;

Herzlichen Dank sagen wir auch für die vielen kleinen Spenden, die leider aus Platzmangel nicht aufgeführt werden können. Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spende angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden I, St. Nr. 43 250 72357 – IX A/3a vom 28. November 2011 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln. Bis 200,- Euro wird der Einzahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden ab 100,- Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschiedt. Bei kleineren Beträgen stellen wir diese auf Wunsch gern aus.

**Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.**

### Jahrbuch-Paten für 2013 gesucht

Auch für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2013“ werden wieder Jahrbuch-Paten gesucht. Durch diese Patenschaft sollen vor allem die Mehrkosten und der Versand an interessierte Personen und Einrichtungen in unseren Heimatgebieten im Posener Land, in Mittelpolen, Wolhynien und Galizien finanziert werden.

Nähere Einzelheiten zu der Übernahme der Jahrbuch-Patenschaft entnehmen sie bitte unseren entsprechenden Hinweisen in „Weichsel-Warthe“ sowie unserem „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2012“, S. 176.

### Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden



**Magdalena Oxfort M.A.**, geb. am 6. Mai 1972 in Stettin/ Szczecin, zum **40. Geburtstag**. Seit 2005 ist sie Kulturreferentin des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) für Westpreußen und vertritt seit 2008 auch die Belange der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Ihr Arbeitstitel lautet seither Kulturreferentin (BKM) für Westpreußen, Posen, Mittelpolen, Wolhynien und Galizien.

**Prof. Dr. Erich Müller**, geb. am 8. Mai 1927 in Lemberg (Galizien), zum **85. Geburtstag**. Er war bis 2011 Kulturreferent des Hilfskomitees der Galiziendeutschen und Mitredakteur des „Zeitweisers der Galiziendeutschen“. Er ist Verfasser zahlreicher Beiträge des Jahrbuchs Weichsel-Warthe und des Kulturwarts sowie Träger des Kulturpreises der Landsmannschaft (2000).

Ein lobenswertes Vorhaben, das von seiten unserer jungen Generation zur Aufarbeitung unserer Geschichte in Angriff genommen wurde und wofür wir uns bedanken.

E. Wagener

## Busreise nach Polen 2012

### Begegnungen in der Heimat

*Der Landesverband Sachsen-Anhalt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe veranstaltet eine Reise in die Heimatgebiete vom 22. bis 27. Juli 2012 zu Begegnungen im Posener Land. Es besteht die Möglichkeit des Besuchs der persönlichen Heimorte von Posen aus mit deutsch und polnisch sprechender Begleitung.*

*Preisgünstige Möglichkeiten der Zwischenübernachtung in Magdeburg und Zustiegemöglichkeiten an der Autobahn A 2 – Frankfurt/ Oder sind gegeben. Teilnehmer für diese Gruppenreise wollen sich bitte melden bei Edith Wagener, Bertolt-Brecht-Str.6 c, 39120 Magdeburg, Tel./ Fax: 0391-613 514.*

## Aus unserer Arbeit

### Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

#### LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Forckenbeckstr.1, 14199 Berlin

### Jahresempfang des BdV mit Ausstellungseröffnung

Am 20.3.2012 fand im Kronprinzenpalais unter den Linden 3 in Berlin, der Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen (BdV) statt. Die BdV-Präsidentin Erika Steinbach begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Auch die Bundeskanzlerin war gekommen, um ein Grußwort zu sprechen.

Im Anschluß an den Empfang wurde die neue BdV-Ausstellung der Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“ eröffnet. Unter dem Namen „Heimweh Heimat“ sind die drei bisherigen Ausstellungen des BdV zu einer Trilogie zusammengefaßt: 1. „Erzwungene Wege, Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts“, 2. „Die Gerufenen, deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa“, 3. „Angekommen, die Integration der Vertriebenen in Deutschland“.

Die Ausstellung ist bis zum 24.6.2012 im Kronprinzenpalais zu sehen. Öffnungszeiten von 10 bis 20 Uhr.

U. Mechler

#### LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Straße 6c,  
39120 Magdeburg

### Geschichtsprojekt von Gymnasialschülern

#### zur Aufarbeitung von Flucht und Vertreibung 1945 mit Zeitzeugen

Mit bemerkenswerter und dankenswerter Initiative nahmen die Schüler der 10. Klasse des Magdeburger Hegel-Gymnasiums mit ihren Lehrern ein Forschungsprojekt zum Thema „Flucht und Vertreibung 1945“ in Angriff, das auch vom Kultusministerium gefördert wurde. Mit umfangreichen Veröffentlichungen in der Tagespresse wandte sich die Klassenleiterin Ute Mühler an die Öffentlichkeit und betonte das Ziel, das Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte zu beleuchten und den theoretischen Geschichtsstoff mit den tatsächlichen Flüchtlingsschicksalen zu vergleichen.

Damit das Projekt auch wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird, wurden Interviews mit Zeitzeugen geführt, deren

Erinnerungen und Berichte aufgearbeitet und festgehalten wurden, um diese vor dem Vergessen zu bewahren. Es interessierten die Geschichten der Menschen, die sie während ihrer Flucht und Vertreibung aus dem deutschen Osten erlebt haben, ihre Erinnerungen an die Flucht und an ihre Situation der Nachkriegszeit. Die Ergebnisse sollten nicht in Schulheften verschwinden, sondern im Rahmen einer Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Kulturhistorischen Museum der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Die Verbindungsaufnahme zu den Zeitzeugen stieß auf große Resonanz und übertraf alle Erwartungen. Auch unsere Landsleute der Landsmannschaft Weichsel-Warthe waren mit dabei, mit ihren Erinnerungen und Berichten zum Geschichtsprojekt beizutragen. Die Schüler und Lehrkräfte haben mit viel Enthusiasmus und Interesse eine gute und wissenschaftliche Arbeit bei der Aufarbeitung der Vertriebenenschicksale und die Ausstellung ihrer Ergebnisse aufgebaut.

Die offizielle Vorstellung und Präsentation der Ausstellung fand am 11.3.2012 im feierlichen Rahmen mit Ehrengästen und sehr großer allgemeiner Beteiligung im Kulturhistorischen Museum statt. Der große Kaiser-Otto-Saal war überfüllt, so daß die Veranstalter selbst von soviel Zuspruch überrascht waren. „Die Schüler haben wirklich eine gute und wissenschaftliche Arbeit geleistet“, sagte die Kuratorin des Museums, Frau Grünwald. Die Einführung in das Thema erfolgte durch die Historikerin der Otto-von-Guericke-Universität, Frau Dr. Steffi Kaltenborn, die die Bedeutung des Geschichtsprojekts für die Nachwelt würdigte. Die Leiterin des Projekts, Frau Mühler, begründete die Auswahl des Themas Flucht und Vertreibung als sehr bedeutungsvoll und hob das große Interesse der Schüler hervor; ihnen selbst wurde dabei wertvolles geschichtliches Wissen vermittelt. Am bewegendsten sind aber die Zeitzeugenberichte selbst. Zum Teil wurden die Gespräche aufgezeichnet und können in der Ausstellung mit angehört werden. Alle Zeitzeugenberichte werden in einem Buch der Erinnerungen aufgenommen und bleiben somit weiter zugänglich. Auch die Ausstellung zum Geschichtsprojekt soll im Rahmen von Wanderausstellungen zusätzlich zu sehen sein.

#### LWW Thüringen

Margarete Schönfeldt, Gotthard-Neumann-Straße 3  
07743 Jena

### Nachruf für Maria Eichel

Am 27.2.2012 verstarb in Jena die langjährige Vorsitzende der Kreisgruppe Jena, Maria Eichel, geb. Sahling. Geboren wurde sie am 12.2.1923 in Lemberg. Bis 1940 besuchte sie die deutsche Volksschule und das deutsch-evangelische Gymnasium in Lemberg. Im Jahr 1940 erfolgte die Umsiedlung der Familie nach Posen, von wo sie 1945 die Flucht vor der Roten Armee über mehrere Stationen nach Jena führte. Nach dem Studium der Germanistik, Russistik, Polonistik und Pädagogik blieb sie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Lektorin und Hochschullehrerin tätig.

Nach der Wende setzte sie sich für ihre Landsleute ein und zählte am 14.3.1992 mit zu den Gründern der Landesgruppe der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Thüringen und wurde dessen erste Landesvorsitzende bis 1994. Bis zu ihrem Tod war sie Mitglied im Landesvorstand.

Sie engagierte sich sehr stark in der Kulturarbeit, war ein sehr fröhlicher, aufgeschlossener Mensch, sang gern, spielte Klavier und war auch in ihrer Familie der Mittelpunkt des Geschehens. Sie hatte zwei Töchter, die sie in die Vertriebenenarbeit mit einbezog, und vier Enkelkinder, mit denen die Einbeziehung nicht ganz so gut gelang.

Den ersten Kunstpreis in der Rubrik Literatur erhielt Maria Eichel 1993 anlässlich der Ostdeutschen Kulturtag des Bundes der Vertriebenen in Thüringen und im Jahr 2003 den Kulturpreis des Bundesverbandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Sie schrieb bis zu ihrer zunehmenden Krankheit stets die Weihnachtsgeschichten für die

Kreisgruppe Weichsel-Warthe in Jena und gestaltete mehrfach im Jahr die monatlichen Veranstaltungen. Auch bei Besuchen in der Heimat wurden von ihr die dortigen Veranstaltungen mit durchgeführt.

Ihr letzter offizieller größerer Auftritt war im Hotel „Schwarzer Bär“ in Jena anlässlich eines Frauenseminars zum Thema Mundart am 4.5.2009, wo sie die deutsche Mundart Galiziens vorstellte. Ihr letzter Auftritt erfolgte in einer Veranstaltung der Frauengruppe des BdV in Jena am 2.7.2010 auf dem Weinberg.

Wir werden sie sehr vermissen.

M. Schönfeldt

## HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23  
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

### Treckfahrerfrühstück

Der Einladung zu einem Erinnerungsfrühstück am 25.02.2012 um 9:30 Uhr im Gasthaus Wöbse in Suhlendorf, Kreis Uelzen, dem Endpunkt des Wollsteiner Trecks, waren mehr als 50 Teilnehmer gefolgt. Es war damals die ehemaligen Verpflegungsstelle der eintreffenden Wollsteiner Treckteilnehmer im Februar/März 1945.

Als Gäste waren der Bürgermeister Hans-Heinrich Weichsel, der Vorsitzende des Museumsvereins „Handwerksmuseum Suhlendorf“ Adolf Latzko und der Vorsitzende des Schützenvereins Nestau und Umgebung Wulf-Rüdiger Hahn der Einladung gefolgt. Alle Gäste überbrachten ein Grußwort.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden Horst Eckert erwartete ein reichlich und abwechslungsreich gedeckter Tisch die Teilnehmer. Im Jahre 1945 war sicher nur ein Teil von dem Aufgetragenen, was jetzt auf den Tischen vorhanden war. Und der duftende Bohnenkaffee hat sicher ganz gefehlt.

Nach dem Frühstück informierte der Vorsitzende über die Situation der Kreissparkasse Wollstein, die mit mehr als 4 Millionen Reichsmark (RM) bis 1947 Zahlungen gegen Vorlage des Sparbuches hätte leisten können. Das Geld lagerte bei der „Landesbank und Girozentrale Posen“ in Celle. Eine Nebenzahlstelle der Kreissparkasse war bei der Kreissparkasse Uelzen eingerichtet. Leider mußte der Geldverkehr nach Kriegsende eingestellt werden. Die britische Militärregierung hat das Geld beschlagnahmt. Als deutsche Behörden die Möglichkeit hatten, einen Zahlungsverkehr zu genehmigen, wurde dieses abgelehnt. Die vorhandenen Sparbücher wurden im Lastenausgleichsverfahren mit 6,5 % entschädigt.

In der Bilanz von 1946 fehlen rund 225.000 RM, die wahrscheinlich ausgezahlt wurden.

Aus Langenhagen bei Hannover kam Reinhard Bohr, früher Hammer, der sehr interessant und lebendig über seine Erlebnisse nach der mißglückten Flucht und Rückkehr nach Hammer berichtete. Hier erlebte die Familie den Einmarsch der Roten Armee, Kämpfe zwischen Deutscher Wehrmacht und der Roten Armee, erneute Flucht mit der Wehrmacht, wieder Rückkehr nach Hammer. Hier war der Hof inzwischen abgebrannt. Erst Jahre später konnten sie Polen verlassen. Dazwischen lag Zwangsarbeit, das Lager Grune bei Lissa und wieder Zwangsarbeit. 1945 war er 12 Jahre alt.

Frau Irmgard Adam, früher Goile, berichtete über den Neuanfang hier im Kreise Uelzen. Schlechte Wohnverhältnisse, nur Gelegenheitsarbeit und dies überwiegend nur in der Landwirtschaft, prägten Jahre des Neuanfangs. Dieser Mangel war nicht nur im Kreis Uelzen zu beklagen. Er bestand überall.

Wie so mancher den Mangel beheben wollte, belegt diese kleine Geschichte. Eine Freundin ist in die Gegend von Halberstadt getreckt, weil dort Verwandte lebten. Hier erhielten sie eine Neusiedlerstelle, doch Saatgut und Vieh waren knapp. So sollte zum Helfen die Grenze kein Hindernis sein. Der erste Versuch, zwei Ferkel über die grüne Grenze zu bringen, schlug fehl, weil der Hunger der Tiere diese im Grenzversteck zum Grunzen trieb. Sie wurden entdeckt und beschlagnahmt. Nach 14 Tagen ein erneuter Versuch. Diesmal klappte es durch bessere Vorsorge. Die zwei Ferkel erhielten vor dem „Grenzübertritt“ Schlaftabletten und wachten erst nach dem Passieren der Grenze wieder auf.

Wollte man überleben und seinen Lebensstandard verbessern, so mußten Ideen her.

H.E.

### Wollsteiner Heimatstube ist umgezogen

Der geplante Umzug der „Wollsteiner Heimatstube“ von Bad Bevensen nach Suhlendorf in das Handwerksmuseum ist abgeschlossen. Drei Monate haben wir an der Neuausrichtung und Thematik der Ausstellung gearbeitet. Pünktlich zur Frühjahrsöffnung des Museums am 31.3.2012 konnten wir die Heimatstube der Öffentlichkeit vorstellen.

Die neu eingerichtete Heimatstube gibt dem Besucher einen Einblick über die Flucht der Deutschen aus dem Kreis Wollstein, erläutert die Geschichte und Kultur der Deutschen im Kreise Wollstein, deren Neuanfang im Kreise Uelzen und ihre jetzigen Beziehungen nach Wolsztyn (Wollstein) in Polen.

Die Ausstellungsstücke kamen während der Flucht überwiegend auf pferdebespann-

ten Ackerwagen in den Kreis Uelzen. Nur drei Motorfahrzeuge waren im Treck.

Die vorhandenen Einrichtungsgegenstände und Vitrinen konnten wir in der neuen Räumlichkeit verwenden. Zusätzlich haben wir drei Glasvitrinen erworben und aufgestellt. In einer konnten wir den Treckfahrerpelz von Gotthold Wolff aus Gloden, die Pferdepeitsche von Otto Lukas aus Neuborui und sechs Wagenschilder ausstellen. Eine Neuerwerbung ist das Fahrrad von Wilhelm König aus Paulswiese. Es diente ihm in seiner Funktion als Treckführer, Melder und Quartiermacher.

Eine Treckkarte zeigt den Treckweg der Jabloner und den der Familie Otto Lukas aus Neuborui (Neuhopfungarten).



Bildunterschrift: v. l. stv. Vorsitzender Tiedeke Heilmann, Vorsitzender Christian Niemann Museumsverein Suhlendorf, Horst Eckert, Vorsitzender und Klaus-Dieter Stein, stellv. Vorsitzender HKW.

Warum Suhlendorf? Im Februar/März des Jahres 1945 erreichten in einem geschlossenen Treck ca. 7.000 deutsche Flüchtlinge aus dem Kreis Wollstein (Provinz Posen) das Treckziel Suhlendorf im Kreise Uelzen.

Seit dieser Zeit ist Suhlendorf ein Stück Geschichte der Deutschen aus dem Kreis Wollstein.

Hier wurde die erste Straße im Kreis Uelzen als „Wollsteiner Weg“ benannt. Ein Gedenkstein erinnert an die „Wollsteiner“ und auf dem Dorffriedhof ist ein Lapidarium mit Grabsteinen entstanden, worauf der Besucher die Heimattorte der Verstorbenen aus dem Kreis Wollstein findet. Seit einigen Jahren sind wir Gäste beim Schützenverein Suhlendorf und nehmen jährlich an zwei Preis- und Pokalschießen mit Mannschaften des Heimatkreises teil, wo wir auch unseren eigenen Pokal ausschießen.

Unsere Mitgliederversammlungen und auch andere Veranstaltungen führen wir seit ca. 20 Jahren in Suhlendorf durch. Neu ist seit 2011 das Treckfahrerfrühstück zur Erinnerung an unsere Ankunft 1945 in Suhlendorf.

Das Museum findet der Besucher in Suhlendorf, Mühlenweg 15. Es hat vom 31.03. bis 28.10.2012 von Dienstag bis Sonntag ab 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

H.E.